

Wie sicher ist Qualitätssicherung?

„Gerade wenn man glaubt, etwas ganz sicher zu wissen, muss man sich um eine andere Perspektive bemühen.“
Zitat aus dem Film „Der Club der toten Dichter“

Wer in Deutschland für sich oder für einen Angehörigen ein Pflegeheim aussucht, kann sich seit 2009 über die Qualität der Einrichtung informieren. Bei Qualitätsprüfungen durch die Medizinischen Dienste der Krankenversicherung, den Prüfdienst des Verbandes der Privaten Krankenversicherung und anderer gleichwertiger Prüfer werden Pflegenoten vergeben, die sich aus 77 Einzelbewertungen zusammensetzen. Damit sollte Transparenz für die Verbraucher geschaffen werden. Die können zum Beispiel auf der Internetplattform www.pflegelotse.de die Einrichtung in ihrem Umkreis mit der besten Note auswählen. Es fällt allerdings auf, dass reichlich beste Noten vergeben werden.

Irgendetwas stimmt nicht an diesem System der Qualitätsmessung. Warum sonst werden Pflegeheime wegen gravierender Mängel geschlossen, obwohl sie beim „Pflege-TÜV“ ein „Sehr gut“ bekamen? Die 647 Häuser in Schleswig-Holstein zum Beispiel erhielten durchschnittlich die Gesamtnote 1,4, obwohl durch die jährliche Regelprüfung in 57 Einrichtungen bei Bewohnern Druckgeschwüre und in 43 Einrichtungen Fälle von Unterernährung festgestellt wurden.

Wo liegt der Grund für diese Diskrepanz? Für die Vergabe von Pflegenoten wurden in der Vergangenheit die Pflegedokumentationen

ausgewertete. Die Pflegenoten messen also nicht die Qualität der Pflege, sondern die erbrachte Dokumentation. Außerdem dürfen Pflegeanbieter, die eigentlich geprüft werden, über die Bewertungssystematik und Veröffentlichung der Prüfergebnisse mitentscheiden. „Das ist so, als wenn Schüler in der Schule über ihre Benotung mitentscheiden dürfen“, heißt es in einer Stellungnahme des Verbandes der gesetzlichen Krankversicherer.

Ganz klar: Die Qualitätsdarlegung der Pflege in den Pflegeeinrichtungen muss auf den Prüfstand! Seit dem 1. Februar 2014 trat eine neue Transparenzvereinbarung für die stationäre Pflege in Kraft, bei der mehr oder weniger bedürftige Bewohner von Pflegeheimen stärker in den Fokus gerückt werden. Bei ausgewählten Bewohnern wird die personenbezogene Pflegequalität erhoben, die nun den Schwerpunkt der Prüfung bildet. Aber reicht das jetzt aus für mehr Objektivität und Transparenz?

Derzeit wird diskutiert, das System der Pflegenoten komplett abzuschaffen oder zumindest, wie vom Pflegebeauftragten der Bundesregierung, Karl-Josef Laumann, vorgeschlagen, das Benotungssystem bis zu einer Reform komplett auszusetzen. Transparent und nachvollziehbar soll die Qualitätsdarlegung von Pflegeeinrichtungen

für Verbraucher sein, fordert auch Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe. Ob der Weg die Beibehaltung der Pflegenoten ist oder ob künftig die Prüfberichte des Medizinischen Dienstes laienverständlich aufbereitet werden, darüber wird derzeit noch diskutiert. Wichtig ist aber, dass Verbraucher eine wirkliche Chance haben, aus den 24.000 Pflegeheimen in Deutschland eine für sie passende Einrichtung auszuwählen. Dazu brauchen sie eine objektive, transparente, für jedermann nachvollziehbare und vor allem ehrliche Orientierungshilfe. ■



Ihre
Sylvia Sänger

Quellen:

- www.pflegenoten.de/bewertungssystematik/pflegeheime/bewertungssystematik_pflegeheime.jsp
- www.aerzteblatt.de/nachrichten/59528/Ein-Pro-und-Contra-zu-Pflegenoten
- www.mds-ev.org/media/pdf/2014_Pruefgrundlagen_stationaer_Lesezeichen.pdf
- www.bpa.de/Aktuelles.112.0.html?&no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=2301&cHash=ad48291ef81b35a5c07693c58e573102
- www.gkv-spitzenverband.de/presse/pressemitteilungen_und_statements/pressemitteilung_222144.jsp
- www.taz.de/!154087/